Die Einsamkeit der Primzahlen-Frau

Theater Gleichklingende Wörter, Primzahlen und ein Hund namens Regen – diese Dinge haben für die autistische Ruth Bedeutung. «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» hat heute im Theater am Rennweg 26 Premiere. Das BT war in der Generalprobe.

Clara Gauthey

Starke Darstellung von Schwächen: Clea Eden spielt die autistische Schülerin Ruth – summend, wimmernd. Christoff Raphaël Mortagne ist in diversen Rollen zu sehen. Guy Perrenoud

Als Ruth zwei Jahre alt ist, verschwindet ihre Mutter. Hinterlassen hat sie nur eine Schachtel, von der sich das Mädchen fragt, weshalb diese nicht mit ihr verschwunden ist. Denn sie enthält Erinnerungen an ihr Kind, das Krankenhausarmband des Babys, eine Kette, Postkarten. Die Leerstelle «Mutter» beschäftigt die Schülerin Ruth. Ebenso sehr scheint sie aber an ihrem Sport zu hängen, gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung – Homophone – in Listen zu erfassen. Oder Primzahlen herunterzubeten, um sich zu beruhigen. Menschen, örtliche Gegebenheiten oder Dinge vermisst und wiegt sie am liebsten, wenn sie sie beschreiben muss, ebenso wie den zugelaufenen Hund namens Regen: «17 Kilo, 117 Zentimeter».

Laute Welt, mit Regeln bezähmt

Regeln und Zahlen bedeuten für Ruth Anhaltspunkte in einer Welt, deren Mechanismen und Gespräche sie nicht recht durchschaut und die sie mit ihren Geräuschen und Menschenmengen oft überfordert. Schon eine kurze Autofahrt wird zur Geduldsprobe für den alleinerziehenden Vater, denn das Mädchen reagiert auf jede Unregelmässigkeit in ihrer Umwelt wie ein Pedant. «Da ist ein Schild, hier musst du blinken, blinken! Der Mann dort ist nicht angeschnallt! Das ist gegen die Reeegeln!» Ähnlich anstrengend gebärdet sich das autistische Mädchen in der Schule, wo sie ein Aussenseiter-Dasein führt. Nachdem sie Mitschüler aus dem Schulbus stossen, fährt sie ihr Onkel jeden Morgen zur Schule.

Einsame Welt, mit Regen versüsst

Nach Schulschluss ist sie bis zum späten Abend völlig sich selbst überlassen, denn der Vater verschwindet regelmässig nach der Arbeit, um sich mehr oder weniger stark dem Alkohol hinzugeben und lässt sich von der Tochter bekochen. Der Umgang mit ihr strengt ihn an. Und der Zuschauer hat durchaus Verständnis für diesen Mann, der dem absonderlichen Gebaren von Ruth nichts als mühsame Beherrschtheit, Hilflosigkeit und Aggression entgegenzusetzen weiss.

Schön, wie der in Berlin wohnhafte Schauspieler von der Rolle des überforderten Vaters in jene des treu sorgenden Onkels schlüpft, aber das hat ja bei einem Theater mit beschränkten Mitteln Tradition: Jedes Gesicht muss sich verwandeln können, nicht nur von einem deutschsprachigen Typus in einen französischen, sondern je nachdem in fünf Rollen zugleich brillieren, hintereinander weg, ohne Pausen, mit sparsamen Requisiten. So tasten die Hände der Schauspieler ins Leere, wenn sie den Hund Regen tätscheln oder das Lenkrad des Autos umfassen. Und doch entsteht das alles vor unserem inneren Auge, ein vom Sturm verwüsteter Garten, Strassen, diverse Tierheime – allein durch die Gesten der Schauspieler, geschickte Beleuchtung (Jérôme Bueche) und atmosphärische Musik mit Hundewinseln und Orkanböen (Jonas Kocher).

Oft ist Ruth einfach nur einsam. Aber sie hat ja ihren Hund Regen, dem sie zu Fressen geben und mit dem sie sich auf die Veranda setzen kann. Bis der dann auch weg ist und in Ruths Welt mehr und mehr die Fundamente wegbrechen.

Schwere Welt, schwere Kost

Durchaus schwere Kost ist dieses Stück für Kinder ab 8 Jahre. «Nun», gibt die künstlerische Leiterin des Théâtre de la Grenouille, Charlotte Huldi, zu bedenken: «Im wahren Leben werden Kinder ja auch nicht geschont.» Die angesprochenen Themen seien durchaus die Realität vieler. Jedes Kind habe letztlich auch die Perspektive der Eltern.

Der «gute» Onkel, der im Gegensatz zum Vater Verständnis für das Mädchen und seine Sonderbarkeiten zeigt, ist ein seltener Lichtblick, denn die Stimmung des Stücks wird vornehmlich, wie der Titel schon sagt, von Regen und Sturm geprägt. Der Regen für die zarten, verletzlichen, einsamen und nachsinnenden Seiten der Hauptperson Ruth – der Sturm für die gewalttätigen, hilflos-chaotischen und angespannten Situationen zwischen Vater und Tochter. Entsprechend durchgerüttelt wird mancher den Saal verlassen, denn Sonniges ist in diesem Stück von Regen und Sturm eher Mangelware.

Weitere Aufführungen

- «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» (ab 8 Jahren) wird am **Rennweg 26 in Biel** auf Hochdeutsch gespielt.
- **heute**, 17 Uhr (Premiere), **morgen**, 11 Uhr (vorher und nachher Brunch, Kreativatelier), Freitag **3. November,** 10 und 19 Uhr, Samstag **4. November**, 17 Uhr, dann Backstage-Club Künstlergespräch; Sonntag **5. November**, 11 Uhr.
- **Eintritt**: 15/20 Franken.
- **Reservation** info@theatredelagrenouille.ch oder Tel.: 032 341 55 86. *gau*